

annakarenina

Eulenliebe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Lieber geneigter Leser, willkommen! Zuerst möchte ich an alle Flauschhandtuchbenutzer eine Warnung aussprechen: Diese Geschichte ist nichts für schwache Nerven!

Und nun, da nur noch ein tapferer Rest übrig ist, möchte ich von einer dunklen(aber wahren!) Begebenheit berichten. Die Eulerei von Hogwarts. Ein freundlicher Ort der mobilen Kommunikation möchten manche von Euch meinen. Aber nein! Dies ist der Ort der geheimen Verschwörungen, der Unruhestiftereien und den dunklen Geheimnissen....Es ist der Unterschlupf der vielleicht am meisten missverstandenen Kreaturen Gottes: Der EULEN

Vorwort

Lieber Leser, es gehört natürlich alles Jo^^ und ich verdiene kein Geld mit meinem Geschreibsel(ist wohl besser so). Des weiteren wünsche ich viel Spaß mit der Geschichte.... Die FF ist meiner lieben Beta-Leserin (Nymphadora-Tonks) gewidmet, die sich tapfer durch meine Rechtschreibfehler schlägt... Nun aber genug geschwafelt! Auf zur Geschichte! Alles Liebe, eure annakarenina

P.S.: Der Link zu meinem thread (ihr könnt mich mit Fragen zu meiner Person und meiner FF löchern^^) :

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?postid=827428#post827428>

Ich habe leider schlechte Neuigkeiten für euch! Ab dem 14.02. bin ich für 2 einhalb Monate in Australien. So lange kommen keine neuen chaps! Sobald ich wieder da bin, gehts weiter!

Inhaltsverzeichnis

1. Aus dem Leben einer verliebten Sperbereule
2. Der große Balduin
3. Im Eulenflug
4. Chinesischer Zauber oder Jolanda die 14.
5. Die Reise beginnt
6. Fürcht-Mich(-Nicht)
7. Schottlands dunkelstes Geheimnis

Aus dem Leben einer verliebten Sperbereule

Ein Regenschleier lag schwer und düster über Hogwarts und verlieh dem alten Gemäuer ein schauriges Aussehen. Vom See zog Nebel auf, der Izzies Sicht allerdings nicht erschweren konnte. Denn Izzie war eine junge Sperbereule, die erst seit kurzem im Dienst war. Im Dienst, das bedeutete Botenflüge auszuführen und (Izzie schwellte die Brust vor Stolz) er war seit langem die jüngste Eule, die in diesem gefahrenvollen Gewerbe Fuß fasste. Er war vor 2 ½ Monaten mit einem Jungen namens Derrick nach Hogwarts, seiner neuen Heimat, gekommen. Voller freudiger Erwartung hatte er dem Umzug von Derricks altem Zuhause nach Hogwarts entgegen geblickt. Natürlich, ein wenig unwohl war ihm schon bei dem Gedanken, Derrick nur noch so selten zu sehen, allerdings überwog die Vorfreude auf die vielen neuen Bekanntschaften seine Trauer. Dann kam der große Tag. Izzie betrat (oder besser beflog) die Eulerei von Hogwarts. Das erste was ihm auffiel war der unglaubliche Lärmpegel, der ihn glatt von den Krallen fegte. Aus jeder Ecke schuhute, krächzte und kreischte es. Nachdem er sich wieder aufgerappelt hatte, bemerkte er eine weitere Besonderheit der Eulerei: die unermesslich große Artenvielfalt. Hier hockte eine Schleiereule, dort ein Käuzchen, halb im Dunkel versteckt putzte sich eine Sumpfohreule ihr imposantes Gefieder und wenn man ganz genau hinsah, entdeckte man eine geheimnisvoll dreinblickende Schneeeule. Jede Eule hatte ihren eigenen Holzverschlag. Natürlich, besonders luxuriös war das nicht, aber die Eulen wollten auch nichts anderes. Solange sie regelmäßig ihr Futter bekamen (oder die ein oder andere Aufmerksamkeit, wie eine kleine delikate Feldmaus) waren sie durchaus zufrieden. Gerade wurde Izzie von einer Sturmböe geschüttelt, aber er hatte absichtlich den längeren Weg gewählt, um der peitschenden Weide nicht in die Quere zu kommen (er hatte da schon seine Erfahrungen gemacht). Doch das war nicht sein einziger Grund.... Nein, Izzie hatte ein Geheimnis. Etwas, von dem nicht einmal seine engsten Freunde wissen durften. Und der hohe Eulenrat schon gleich dreimal nicht. Er näherte sich Hogwarts immer weiter und dachte daran, wie das Leiden vor circa einem Monat seinen unseligen Anfang genommen hatte. Damals war er gerade aus London gekommen und wollte Derrick ein Päckchen von seinen Eltern überbringen. Meistens blieb er noch ein Weilchen, um sich von Derrick mit Eulenkeksen füttern zu lassen. An diesem Abend jedoch war Derrick nicht da und das Fenster geschlossen. Da er keine Lust hatte, sich durch den versteckten Dienstboteneingang zu zwängen, klopfte er immer wieder hartnäckig an das Fenster. Und siehe da, es wurde geöffnet. Und zum ersten Mal, hörte Izzie IHRE liebevolle Stimme:

„Hallo mein Kleiner, komm rein, du bist ja ganz durchnässt“

Auch an diesem Tag hatte es mal wieder wie aus Kübeln geschüttet und deswegen schüttelte Izzie erst mal sein durchnässtes Gefieder durch. Dabei hörte er ein klingendes Lachen. Erstaunt wandte er sich seiner Retterin zu. Ein bildschönes Mädchen von etwa 15 Jahre lächelte ihn an. Er sagte:

„Du bist wunderschön“

Für das Mädchen hörte es sich wohl so an: „tschschui-epp, hu hu üüüüü“.

Trotzdem. Seit dieser Begegnung kam Izzie fast jeden Abend an ihr Fenster, führte (relativ einseitige) Gespräche mit ihr, lies sich von ihr füttern und himmelte sie an. Irgendwann erfuhr er, dass sie Bella hieß. Also hatte sein Sehnen einen Namen... Auch an diesen Abend wollte er sie wieder besuchen, doch nachdem er eine Bruchlandung auf dem Fenstersims hingelegt und gegen das Fensterglas geklopft hatte, merkte er, dass sie diesen Abend nicht mehr kommen würde. Enttäuscht machte er sich wieder auf den Weg. In der Eulerei angekommen, (er war versehentlich in dem Futternapf eines Uhus gelandet und einer Prügelei nur knapp entkommen) wurde er von seinen Freunden stürmisch begrüßt. Sein engster Freund war ein Rauhfußkauz namens Platon. Sein Mensch war Rosie Weasley, die zwar ein schlaues Mädchen war, sich aber die denkbar dämlichste Eule ausgesucht hatte. (Der Name verlieh der Situation schon eine gewisse Ironie). Neben ihm gab es noch eine Freundin namens Esmeralda (sie war eine Mindanao-Ohreule). Sie war aus den Philippinen importiert worden und hatte schreckliches Heimweh. Eigentlich sprach Esmeralda sehr wenig, um nicht zu sagen gar nicht, aber Izzie zählte sie zu seinen Freunden, weil sie sich anscheinend recht gerne in seiner und Platons Nähe aufhielt und ansonsten niemanden hatte. Sie alle waren Außenseiter. Izzie mit seiner Tollpatschigkeit, Platon, nun ja, mit seiner Dummheit und Esmeralda mit ihren zahlreichen Absonderlichkeiten. Aber die drei ergänzten sich perfekt. Izzie sorgte dafür, dass die beiden beim täglichen Futterkampf nicht benachteiligt wurden, Esmeralda war einer sehr gute Zuhörerin (vielleicht weil sie nie auf die Idee kam, jemanden zu unterbrechen) und Platon brachte ein bisschen Ruhe in den hektischen Alltag der

Eulen. So oder so, er freute sich immer zu den beiden heimzukommen.

Der große Balduin

@all: So, viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

Obwohl die Schlaf-und Wohnplätze auf den ersten Blick willkürlich bevölkert wirkten, gab es eine versteckte Ordnung. Die besten Plätze, die nah genug am Fenster waren, dass genügend Frischluft dorthin kam, aber weit genug entfernt, dass man im Winter nicht auf seiner Stange festfror, gehörten dem hohen Rat der Eulen. Der hohe Rat. Hörte sich imposant an, war es allerdings nicht unbedingt. Sie kümmerten sich um Sachen wie die Aufklärung kleiner bis mittlerer Delikte im Eulenhause, die Diskussion inwieweit man den Ausbau der Eulerei gestalten sollte und alles, was sonst so anfiel. Die Bewohner respektierten den Rat, vielleicht aus dem Grund, weil er ihnen relativ viele Freiheiten ließ. Es gab einige wichtige Gesetze zu den Botenflügen, die jeder aus eigenem Interesse einhielt. Unter anderem besagten diese Regeln, dass man die Flüge immer auf dem schnellsten Wege und zuverlässig ausführen sollte. Diese Grundsätze ließen die Eulen ein recht harmonisches Leben führen. Im Großen und Ganzen gab es nur einen großen Konflikt, der in der Eulerei herrschte: Die Auseinandersetzungen zwischen Schuleigenen Eulen und Schülereulen. Es gab kleinere Rangeleien und Konfrontationen, aber abgesehen davon, war, wie gesagt, alles im grünen Bereich. Neben dem Hohen Rat gab es noch eine weitere Institution in der Eulerei, die aber viel umschwärmter war und regelrecht verehrt wurde: Die Flieger Gilde. Es gab keine Jungeule, die nicht davon träumte irgendwann einmal in die Gilde aufgenommen zu werden. Nur die besten und waghalsigsten Flieger wurden in Die Gilde aufgenommen. Diese kleine Gruppe Elite-Flieger wurde zu den wichtigeren Aufgaben herangezogen. Sie wurden dem Schulleiter vorgestellt, unternahmen Botenflüge für ihn und andere Lehrer oder wichtige Mitglieder des Schulrates. Sie führten ein Leben als Stars in der Eulerei. Sie bekamen das beste Futter, die schönsten Eulenmädchen und die behaglichsten Schlafplätze. Platons Meinung nach hatte Izzie sogar durchaus Chancen irgendwann mal in die Gilde aufgenommen zu werden. So tollpatschig er sich auf dem Boden bewegte, so schnell, waghalsig und gewandt bewegte er sich in der Luft. Eigentlich war es ein wenig überzogen von Platon, zu behaupten, dass Izzie der beste Flieger war (aber er war, wie gesagt nicht der hellste), denn es gab eine Menge Jungeulen, die drauf und dran waren Izzies Flugkünsten Konkurrenz zu machen.

„Aber“, erzählte Izzie Esmeralda, „auf Beziehungen kommt es an...“ Und so war es tatsächlich. Nur wer sich mit den Fliegern und dem Hohen Rat gut stellte hatte eine Chance für die alljährliche Auswahlprüfung nominiert zu werden.

Eines Tages gelangte Izzie (ich habe euch doch tatsächlich seinen vollen Namen vorenthalten!) in eine der dunkelsten Ecken der Eulerei. Dorthin, wo sich nur die mutigsten Eulen hintrauten. Er befand sich auf der Suche nach etwas Essbaren, da nach der täglichen Fütterung sein Magen immer noch knurrte. Also war es eher Zufall als Schicksal, das er über einen aus der Dunkelheit ragenden Eulenfuß stolperte.

„Pass doch auf, Junge!“, krächzte eine Stimme. Langsam gewöhnten sich Izzies Augen an die Schwärze und er sah eine steinalte Schleiereule, die einen gewaltigen Verschlag für sich beanspruchte.

„Dich kenne ich“, machte der Alte weiter, „Du bist doch der junge Fitzgerald(so war Izzies voller Name), der kürzlich Hugo von Hohen Rat über den Haufen geflogen hat!“ Izzie schaute ein wenig beschämt drein. Die Sache mit Hugo. Der Gute war nicht mehr der jüngste und Izzie hatte sich ein wenig verschätzt...

„Ich habe mich verschätzt!“ verteidigte sich Izzie.

„Verschätzt, soso. Dass das nicht noch einmal vorkommt!“, sagte die Schleiereule streng. Plötzlich fiel Izzie ein, woher ihm der Alte bekannt vorkam.

„Bist du nicht Balduin, der Bekloppte?“, der letzte Teil rutschte Izzie so heraus. Er bereute es sofort, denn Balduin plusterte sein Gefieder auf und wirkte mit einem Mal sehr gefährlich. Izzie wich instinktiv einen Eulenhüpfer zurück. Balduin war eine lebende Legende. Niemand wusste, wie lange er schon im Eulenhause lebte und woher er kam. Manche behaupteten, Balduin war so alt wie Hogwarts selbst.

„Ich zöge es doch sehr vor, wenn du“ er blickte strafend auf Izzie herab“ mich einfach nur Balduin nennen würdest!“

Obwohl ihre Bekanntschaft einen so einen schweren Schlag hinnahm, waren die Beiden sich sympathisch

„Möchtest du mir vielleicht etwas erzählen, mein Junge?“

„Auch ich bin verliebt“, sagte Izzie und errötete unter seinem Gefieder (wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass Eulen durchaus erröten können, nur hatte sich bis dahin niemand die Mühe gemacht nachzusehen).

„Allerdings ist meine Liebe und meine Sehnsucht völlig aussichtslos.“, sagte Izzie und überlegte, ob er wohl Balduin sein Geheimnis anvertrauen konnte.

„Warum denn das? Wahre Liebe ist niemals völlig aussichtslos!“, sagte Balduin, neugierig geworden. Izzie hatte seine Entscheidung gefasst. Er wollte Balduin die Wahrheit sagen. Er holte tief Luft.

„Weil“, sagte er, „weil sie ein Mensch ist.“

Im Eulenflug

Im Eulenflug

In dieser Nacht träumte Izzie den altbekannten Traum:

Alles war in ein sanftes, weiches Licht getaucht. Izzie(im Traum ein durchaus gutaussehender Menschenjunge) wandelt unbehelligt durch einen lichten Wald. Plötzlich hört er laute Hilferufe.... Tapfer, wie er ist, eilt er den Rufen entgegen. Und siehe da! Ein wunderschönes Mädchen (alias Bella Fairchild) wird von einer reißenden Strömung, die quer durch den Wald verläuft mitgerissen.(Es brauch den aufmerksamen Leser nicht zu kümmern, wie speziell sie dorthinein gelangte, Tatsache ist, sie befindet sich in Gefahr! Auftritt Izzie:) Natürlich stürzt sich Izzie, ohne zu zögern in die Fluten und rettet das Mädchen. Er hält sie in den Armen.(Schmalzige Musik erklingt von irgendwoher...)

„Oh, wie ist dein Name, mein edler Held?“

„Ich bin Fitzgerald, der Tapfere“, antwortet Izzie. Bella sieht ihn aus verliebten Augen an. Ihre Gesichter nähern sich einander... Izzie schließt die Augen...(Natürlich HAT er die Augen bereits geschlossen, er schläft ja, aber um der Dramatik willen...)

...

„HEY“ rief jemand von weit, weit entfernt. „AUFWACHEN IZZIE!“

...

Stöhnend öffnete Izzie zuerst das eine, dann das anderen Auge. (Den Traum gab es in etlichen Variationen, er lief aber immer auf das gleiche Ende hinaus)

„Welcher Volltrottel...?“, dachte er. Schließlich öffnete er vollends die Augen und sah wer vor ihm stand . Natürlich.

DIESER Volltrottel. Ein grinsender Platon blickte ihn erwartungsvoll an.

„Hast du schon vergessen, was heute ist?“ Fragender Blick von Seiten Izzies.

„Heute ist unser freier Tag!“ Ach, ja, der freie Tag der Eulen. Den hatte Izzie tatsächlich vergessen. Aber nachdem, was gestern passiert war (Sein Geständnis war nicht ohne Folgen geblieben...), waren seine Gedanken etwas verworren.

Normalerweise machten Izzie, Esmeralda und Platon an ihrem freien Tag einen Ausflug in die Wäldereien von Hogwarts. Die stille Esmeralda kannte sich sehr gut in den Wäldern aus und hatte ein schönes Plätzchen nahe einem Bach entdeckt. Um den Ausflug (im wahrsten Sinne des Wortes) harmonisch zu gestalten mussten sie allerdings darauf achten, nicht den Vögeln zu begegnen, denn die Feindschaft zwischen Vögeln und Eulen war legendär. Es gab die Feindschaft schon , seit es Vögel und Eulen gab, und das ist tatsächlich eine längere Zeitspanne. In den Anfängen bestand die Feindschaft aus einigen unartikulierten Lauten (Hak! Uga!) und vielen Schlägereien. Sie verlief so über die Jahrhunderte weiter, nur die Sprachfähigkeit änderte sich etwas. Ansonsten war es das gleiche Muster: Eule und Vogel begegnen sich, kurzer Austausch von Beleidigungen und dann Schlägerei. Da Izzie, Esmeralda und Platon nicht besonders schlagkräftig und daher nicht sonderlich auf eine Eule/Vogel Begegnung aus waren, versuchten sie die Vögel zu meiden.

Nachdem sie ein ausschweifendes Frühstück genossen hatten (Platon war immer mit einem gewaltigen Hunger gesegnet) machten sie sich auf den Weg. Es war ein traumhafter Tag. Die Sonnenstrahlen gewannen immer mehr an Wärme und Leuchtkraft und ließen den See wie einen riesigen Diamanten funkeln. Entspannt ließen die drei sich durch die Luft gleiten und sogten die frische Luft tief ein. Da Platon und Esmeralda beide nicht die größten Plauderer waren und Izzie nicht zu irgendwelchen tiefschürfenden Gesprächen aufgelegt war, herrschte eine seltene Stille in der Luft. Izzie ließ seine Gedanken schweifen. Das führte natürlich unweigerlich zu Bella. Und die wiederum brachte ihn auf das Gespräch des gestrigen Abends zwischen Izzie und Balduin. Izzie erinnerte sich:

„Weil“, sagte er, „weil sie ein Mensch ist“

Balduin sah ihn erstaunt aus großen Eulenaugen an.

„Nun, dass ist mal eine Neuigkeit!“, er räusperte sich, „Und was gedenkst du jetzt zu tun?“ Izzie schreckte auf. Darüber hatte er sich noch nie direkt Gedanken gemacht. Bis jetzt war es immer bei den Träumen und Schwärmereien geblieben. Izzie dachte nach. „Ich müsste...Ich müsste ein Mensch sein. Dann könnte ich ihr

meine tiefe, innige Liebe gestehen, nicht wahr?“

„In der Tat. Als Eule hast du es wirklich ein bisschen schwerer ihr deine Liebe zu gestehen. Hmm. Hmpf. Hmmm“, machte Balduin.

„Was hast du denn, Balduin?“

„Ich erinnere mich an....Nein, hmmm. Vielleicht...“

So ging es noch eine Weile mit Balduin. Izzie, der schon wieder einen Anfall im Anmarsch vermutete, wandte sich zum Gehen. Als er schon fast aus dem Einflugsloch geschlüpft war, rief ihn Balduin noch einmal zurück. In seinen Augen lag ein seltsamer Ausdruck.

„Fitzgerald, hast du schon mal was von der Feen- und- Wünsche- GmbH gehört?“

„Nicht direkt, nein.“

Balduin runzelte die Stirn (Eulen sind durchaus dazu fähig! Auch das ist wissenschaftlich erwiesen!)

„Nur wenige sind dazu auserkoren, der Fee und ihren Wichteln zu begegnen. Diese Fee kann jeden Wunsch erfüllen. Einfach jeden. Allerdings ist sie keine gewöhnliche Fee, mit goldenen Locken oder so. Sie hat auch einen gewöhnungsbedürftigen Humor. Das alles ist aber nicht so schlimm. Das Problem ist, dass sie quasi unauffindbar ist. Nur wenigen ist es vergönnt ihre Bekanntschaft zu machen. Du verstehst, dass ist eine reine Schutzmaßnahme. Stell dir vor, diese Information könnte in falsche Hände geraten!“

Izzie hing an Balduins Schnabel. Das war sie! Die Lösung all seiner Sehnsüchte und Liebe! Izzie beugte sich vor.

„Und du weißt wo sie ist, stimmt´s?“

„Jaa, durchaus. Die Fee war mir einmal einen Gefallen schuldig und dann, tja, dann hat sie mir einen Wunsch erfüllt.“

„Welchen?“

„Reisen in die Vergangenheit, wann immer ich will! Du siehst, meine `Anfälle` sind nicht dass, nachdem sie aussehen! Jedes Mal, wenn ich es wünsche kann ich Vergangenes noch einmal erleben. Du glaubst gar nicht wie nützlich das ist. Man vergisst doch sehr viel, im Laufe der Zeit...“ Ungeduldig wippte Izzie mit den Flügeln auf und an.

„Aber du willst wissen, wo die Fee sich aufhält, oder nicht?“, fragte Balduin schmunzelnd.

Von beiden unbeachtet, war ein Gewitter losgebrochen und just in dem Moment, als Balduin sich zu Izzie hinüberbeugte, um ihm den Ort ins Ohr zu flüstern, krachte ein gewaltiger Donner. Leider konnte ich kein Wort verstehen. Ob es Zufall, oder ein Trick der Fee war, weiß ich bis heute nicht. Das einzige, was man sehen konnte, war, dass Izzie entschlossen nickte. Nachdem er sich bedankt hatte und gegangen war, schwirrte sein kleiner Kopf bereits mit Plänen und Routenplanungen. Nun stand nur noch eines seinem Vorhaben im Weg: Er musste es seinen Freunden beichten.

Wieder in der Realität angekommen, dachte Izzie, dass der Ausflug eine passende Gelegenheit war, Platon und Esmeralda von seinem Vorhaben zu erzählen. Sie überflogen gerade eine kleine Lichtung, die sich hellgrün vom Wald abhob und da sie nun schon eine ganze Weile geflogen waren, wollten die drei Freunde rasten. Im Sinkflug näherten sie sich der Lichtung. Übermütig geworden, drehte Izzie einen Looping und flog dann steil Richtung Erdboden. Platon und Esmeralda hielten die Luft an. Izzie wurde immer schneller und dann war der Boden plötzlich gefährlich nahe.

Im letzten Augenblick schaffte Izzie es, sich hochzuziehen. Esmeralda und Platon atmeten erleichtert auf. Beide setzten im gleichen Moment neben Izzie auf.

Den Nachmittag brachten sie herum mit Spielen (Platon musste durch Ausdruckstanz eine verliebte Seegurke darstellen), mit Gesprächen über Izzies Vorhaben (Esmeralda und Platon hatten sofort darauf bestanden mitzukommen, insgeheim trauten sie es Izzie nicht zu, dass er die lange Flugroute alleine bestreiten konnte) und Plänen. Eine Menge Sachen mussten vor ihrem Aufbruch geregelt werden, da waren sich alle einig. Es wurde schneller dunkel, als ihnen lieb war. Schließlich brachen sie auf.

Gerade als sich Izzie in die Luft erhob, hörte er schwache Hilferufe.

„Hört ihr das auch?“, fragte er.

„Jaa, hört sich nach Hilferufen an.“, stellte Platon fest. Izzie verdrehte die Augen.

„Hmpf“, machte Esmeralda. Also beschlossen sie, den Rufen zu folgen. Ihrem Gehör folgend, bemerkte Izzie, dass sie sich einem Bächlein näherten. Und er sah etwas im Wasser. Etwas kleines weißes.(Punkt. Dramatische Pause. Bis nächstes Mal!)

Danke an meine Leser für die lieben Kommis und die Unterstützung! *allefestumknuddel*

Chinesischer Zauber oder Jolanda die 14.

Dieses Kapitel ist einem besonderen Mädchen in meinem Leben gewidmet: meiner lieben Schwester! (^[^])
Danke für die Inspiration und die Spinnereien!

Wenn man sich einmal mit der chinesischen Mythologie genauer auseinandersetzt, kommt erstaunliches zu Tage. Legenden, die von Verwünschungen und Zaubern nur so wimmeln...

Der aufmerksame Leser fragt sich jetzt vielleicht, hat die jetzt eine Schraube locker oder will die nur künstliche Spannung aufbauen? Und was hat das, verdammt noch mal mit der Geschichte zu tun? Nun. Wartet es ab... Halten wir uns also nicht länger mit lästigen Details auf! Wir befinden uns wieder in den Länderein von Hogwarts, wo sich ein Lebewesen in einer Krisensituation befindet.

Tapfer wie er war, stürzte sich Izzie sogleich in die Fluten. Der Umstand, dass er eine Eule war, machte die Sache zwar nicht unbedingt leichter, aber zu Mut gehörte auch immer ein wenig Leichtsinn dazu, nicht wahr? Im Sturzflug war Izzie dem kleinen Wesen entgegengefliegen und zog das nasse, widerstrebende Bündel Fell aus dem (reißenden) Bach.

Die Dankbarkeit von Seiten der Geretteten hielt sich in Grenzen. Das erste, was Izzie auffiel war, dass er soeben eine Ratte gerettet hatte. Diese Form von Nagetieren stand normalerweise auf seinem Speiseplan, aber gut. Warum nicht mal eine Ausnahme machen. Das ungewöhnliche an der Ratte war, dass sie ein schneeweißes Fell besaß.

„Das“, stellte Platon fest, „ist eine chinesische Wanderratte.“ Erstaunt blickten ihn Izzie und Esmeralda an. War das einer von Platons lichten Momenten? Sie hatten aber kaum Gelegenheit, ihrer Überraschung Ausdruck zu verleihen, da sie von der Ratte mit einem Schwall Schimpfwörter (die ich hier nicht wiederholen möchte) überschüttet wurden.

„Warum“, jammerte die Ratte, „warum immer ich?“ Wütend funkelte sie die drei an. Verständnislosigkeit war die Folge.

„Nur um das mal klarzustellen, ich habe dir gerade das Leben gerettet, ist dir das eigentlich klar?“

„Ja ja, an sich ist das eine edle Sache, aber...“, die Ratte unterbrach sich, „Wie kommst du eigentlich dazu, mich zu retten? Stehen unsereins nicht auf dem Speiseplan von Eulen? Und warum um Himmels willen starrt ihr mich alle so an? Wenn ihr jetzt auf die Idee kommt, an mir euren Hunger stillen zu müssen, seid ihr an der falschen Adresse. Ich bin überhaupt nicht schmackhaft, kein bisschen! Übrigens, mein Name,“ sie guckte gewichtig in die Runde, „ist Jolanda. Jolanda die 14. um genau zu sein.“

Die Ratte holte tief Luft und wollte vermutlich fortfahren, aber Izzie kam ihr zuvor.

„Also, erst einmal, von uns hast du keine Gefahr zu befürchten. Wir haben bereits gespeist. Ansonsten freut es uns deine Bekanntschaft zu machen, aber könntest du und bitte mal erklären, warum deine Dankbarkeit so offensichtlich nicht vorhanden ist?“

Jolanda wollte gerade zu einer Erklärung ausholen, als sie von Platon unterbrochen wurde:

„Hey Ratte,“, Jolanda schnaubte, „es war ja nett dich kennen zu lernen und alles, aber wir müssen los, damit wir rechtzeitig wieder zu Hause sind. Also was ist Izzie, können wir los?“ Die weiße Ratte begann wieder zu zetern, aber die Eulen schenkten ihr keine Beachtung mehr. Nach einem letzten Blick auf die schimpfende Ratte, wollte Izzie sich in die Luft erheben. Wie gesagt er wollte. Aber kaum befand er sich gut einen Meter über dem Erdboden, wurde er unerklärlicherweise wieder zurückgerissen.

„Ha,“, schnappte die Ratte, „Hättet ihr mich zu Wort kommen lassen, wäre das nicht passiert!“

Genervt wandte Izzie sich wieder Jolanda zu.

„Da gibt es nämlich einen kleinen Haken, müsst ihr wissen...“. Jetzt sah die Ratte fast ein bisschen beschämt drein.

„Ähm. Nun ja. Wie soll ich sagen... Also, wie euer scharfsinniger Freund vorhin bemerkt hat, bin ich eine chinesische Wanderratte. Und... Es gibt da so eine chinesische Weissagung, die besagt, dass wenn jemand einen Fremden aus einer kritischen, lebensbedrohlichen Situation rettet, sind Retter und Geretteter miteinander verbunden. Ich schätze,“ schloss sie, „das ist soeben passiert.“

Izzie schaute ein wenig verwirrt.

„Was genau heißt das jetzt?“, fragte Platon.

„Nun ja, das heißt das ich und mein junger Eulenfreund durch ein magisches Band verbunden worden sind, dass nicht zulässt, dass wir uns weiter voneinander entfernen.“

„Auch das noch!“, stöhnte Izzie, „Da will man helfen und dann so was.“

Platon grummelte. Esmeralda sah ernsthaft erschrocken aus.

„Was sollen wir denn jetzt bloß mit der Ratte („Hey!“, machte Jolanda) machen?“, fragte Platon und machte ein ratloses Gesicht.

„Ich weiß es nicht! Wie soll ich den jetzt unseren Flug planen, wenn wir auch noch eine Ratte („Pff!“, machte Jolanda) im Gepäck haben?“, verzweifelt schaute Izzie auf die Ratte herab.

„Weißt du was, vielleicht sollten wir sie wirklich fressen!“, sagte Platon.

Jolanda wich zurück.

„Aber, wartet, ähm, die Legende sagt auch, man darf den Geretteten nicht, ähm, fressen. Und die Gerettete wär ja dann wohl ich!“ Nervös strich sie sich mit einer Pfote über die Schnurrbarthaare.

„Am besten, wir nehmen sie erst mal mit. Wir müssen sie allerdings unauffällig in meinen Verschlag bringen, sonst endet sie noch als Eulenfutter...“

„Jaa, und DAS wollen wir natürlich um jeden Preis vermeiden!“, antwortete Platon und verdrehte die Augen.

„HEY! Werde ich denn gar nicht gefragt? Ich möchte außerdem anmerken, dass ich einen empfindlichen Schlaf habe und mindestens 10 Stunden ruhen muss, um frisch und ausgeruht zu sein! Des weiteren müssen wir uns über meine Essgewohnheiten unterhalten! Ich habe einen erlesenen Geschmack, was Futter betrifft!“

Während Jolanda weiter plapperte, drehte Izzie den Kopf und warf Jolanda auf seinen Rücken. Sie quiekte protestierend auf. Izzie kümmerte sich nicht weiter darum und hob ab.

„Ich habe Höhenangst! Sei bloß vorsichtig! Denk an meinen schwachen Magen! PASS AUHUUF!“

Der Flug war lang (für Jolanda) und nervenzerfetzend (für Izzie). Noch nie war er so erleichtert gewesen, wieder die Eulerei zu betreten. Nachdem Jolanda eingeschlafen war und ihr regelmäßiges Schnarchen seinen Verschlag erfüllte, wollte er sich davon machen, um Bella einen Besuch abzustatten. Vielleicht, hoffte er, war das ganze nur ein schlimmer Albtraum. Doch kaum wollte er sich aus seinem Verschlag zwängen, quiekte Jolanda auf. Sie war, von dem unsichtbaren Band gezogen, hinter ihm hergeschleift worden.

„Was soll das? Bist du VERRÜCKT geworden? Ich BRAUCHE meinen Schlaf!“ jaulte Jolanda. Müde ließ sich Izzie auf den Boden plumpsen. Es war also doch kein Albtraum.

„Wo willst du überhaupt hin, zu so später Stunde, he? Antworte! Ich verlange eine Antwort!“

Izzie seufzte tief. Was soll's, sie würde es eh früher oder später erfahren.

„Ich wollte jemanden besuchen.“

„Aha! Eine heimliche Liebschaft! So so!“, neugierig zwirbelte die Ratte ein Barthaar.

„Nicht direkt.“

„Wie nicht direkt?“

„Ähm.“

„Ja?“

„Sie ist ein Mensch.“

Izzie fiel auf, dass in letzter Zeit überdurchschnittlich viele von seinem Geheimnis erfahren hatten.

Jolandas Reaktion fiel aus, wie Izzie erwartet hatte: Sie fing an, wie ein Wasserfall zu plappern.

Nachdem Jolanda eine halbe Stunde monologiert hatte, unterbrach sie sich schließlich selbst, als sie bemerkte, dass Izzie erschöpft wie er war, eingeschlafen war.

Und von allen unbemerkt, huschte ein dunkler Schatten um die Eulerei von Hogwarts....

@ all: Das Kapitel ist ein wenig kurz ausgefallen, ich weiß, aber ich gelobe Besserung! Ach ja, ich wünsche mir sehnsüchtigst Kommiss! *liebguck*

Achtung Ankündigung! Ab dem 14.02. werde ich eine 2 einhalb- monatige Pause einlegen! Das ist leider unumgänglich, da ich dieselbigen 2 einhalb Monate in Australien bin....Also, ich versuche vorher noch so viele Kapitel wie möglich online zu stellen! Ich habe alle Ideen aufgeschrieben, und die FF wird auf jeden Fall

fortgesetzt! Es wird spannend, gruselig, es wird geliebt und gekämpft... Aber bis dahin wünsche ich euch noch viel Spaß mit der Geschichte! Alles Liebe, annakarenina

Die Reise beginnt

In den nächsten Tagen lernten die drei Eulen Jolanda besser kennen, als ihnen lieb war. Die Vorfreude auf die kommende Reise war längst verflogen. Izzie wurde nervös bei dem Gedanken an all die Sachen, die er zurückließ. Da war zunächst einmal die Tatsache, dass er seine geliebte Bella nun lange Zeit nicht mehr sehen würde. Auch Derrick ließ er im Stich, und Balduin. Izzie seufzte. Die weiße Ratte Jolanda trug noch ihr übriges dazu bei, dass die Nerven blank lagen. Und die Reisevorbereitungen waren längst noch nicht so weit gediehen, wie Izzie es sich erhofft hatte. Noch dazu hatte es vor einiger Zeit angefangen, unaufhörlich zu regnen und die Regentropfen prasselten mit aller Macht gegen Izzies Holzverschlag.

Alles in allem war Izzie ein Nervenbündel. Deswegen schreckte er sofort zusammen, als er hörte, wie sich jemand hinter ihm räusperte.

Es war Balduin. Vermutlich war er gekommen, um sich zu verabschieden. Unbehaglich raschelte Izzie mit den Flügeln. Balduin wusste noch nichts von der Sache mit Jolanda, die immer, wenn eine andere Eule als Izzie in ihre Nähe kam, in ein kleines Loch in der Wand verschwand. Izzie wollte gar nicht so genau wissen, wie es dort aussah.

Zwar war sie so außer Sicht-, aber nicht außer Hörweite. Und alles, aber auch alles was sie hörte, wurde später von ihr analysiert und kommentiert.

„Also mein Junge, ist alles bereit?“, fragte Balduin, von einem lauten Hustenanfall begleitet.

„Alles in Ordnung, Balduin?“

„Ja ja, nur eine kleine Erkältung, aber vergess das mal! Sind Esmeralda und Platon mit der Flugroute einverstanden, die ich vorgeschlagen habe?“

„Ähm, nicht direkt. Ich habe ihnen nicht gesagt, wo es hin geht. Ich möchte lieber kein Risiko eingehen.“

„Das ist vielleicht gar nicht so dumm... Trotzdem, die grobe Flugrichtung kannst du ihnen ohne weiteres verraten!“

„Du, Balduin, ich muss dir was erzählen. Ich hab etwas Dummes gemacht. Ich habe eine Ratte aus dem Fluss gerettet, die jetzt irgendwie magisch an mir dranhängt....“

Izzie hörte ein leises Schnauben, dass aus dem Loch zu kommen schien.

Balduin sah nur gelinde überrascht aus.

„Warum schockiert mich das jetzt nicht?“, schmunzelte Balduin.

„Am besten, du nimmst sie erst mal mit und siehst dann weiter. Wenn du Glück hast, hat der Zauber vielleicht ein Verfallsdatum.“

Nachdem Balduin ihm diesen Rat gegeben hatte, redeten sie noch eine Weile. Schließlich waren Izzie und Jolanda wieder alleine.

„Hey Jolanda! Ich weiß, dass du lauscht! Ich wollte dir bloß mitteilen, dass wir morgen aufbrechen! Ich habe genug davon, hier rumzusitzen!“

Als Izzie am nächsten Morgen die ersten Sonnenstrahlen am Schnabel kitzelten, fuhr er nicht sofort hoch. Er betrauerte still, dass er an diesem Tag Bella verließ. Nachdem er sich so einige Zeit selbst bemitleidet hatte, wurde er von Jolandas greller Stimme aus dem Halbschlaf gerissen.

„Hey du! Ja, dich meine ich! Mister-wir-müssen-unbedingt-früh-los. ICH bin jetzt wach. MEINETWEGEN könnte es losgehen!“

Strafend blickte sie Izzie an.

Mit einem tiefen Seufzer erhob Izzie sich und schlüpfte mit Jolanda und einigen anderen kleinen, nützlichen Dingen im Gepäck aus dem Flugloch. Er wollte sich mit Esmeralda und Platon in der alten Eiche auf dem Gelände des Schlossparks treffen. Dort angekommen, gähnte ihn Platon, mit einem beleidigten Blick, ins Gesicht. Jolanda warf ihm einen verächtlichen Blick zu.

„Na, hat der Herr noch nicht gespeist, oder warum bist du so übel gelaunt, Platon?“, fragte Jolanda schnippisch.

„Ähm“, machte Platon. Der arme Kerl war Jolanda rhetorisch einfach nicht gewachsen.

„Ich hab Hunger!“, sagte er dann und schaute vorwurfsvoll drein.

„Ja ich weiß. Wir müssen alle unsere Opfer bringen!“, genervt sah sich Izzie um, ob ihnen eventuell jemand gefolgt war. Fehlanzeige. Entschlossen wandte Izzie sich den anderen zu.

„Wir fliegen am besten jetzt los, damit niemand unseren Aufbruch bemerkt!“

„Ich würde eigentlich auch gerne einen Vorschlag machen, aber mich fragt ja keiner!“, fauchte Jolanda. Aber niemand achtete mehr auf sie, denn die drei Eulen erhoben sich mit kräftigen Flügelschlägen in die Luft. Alle ließen unterschiedlich viel zurück. Izzie seine geliebte Bella, Balduin und seinen Menschen Derrick. Außerdem die Hoffnung, nach dieser Aktion irgendwann einmal in die Flieger-Gilde aufgenommen zu werden. Esmeralda war sich nicht ganz sicher, wie sie sich fühlen sollte, einerseits freute sie sich auf die Reise, andererseits wusste sie jetzt schon, dass sie Heimweh bekommen würde. Jolanda schmolte noch, deswegen kann ich unmöglich sagen, was sie bedauerte zurückzulassen. Und Platon bedauerte schlicht und ergreifend, dass er ein wunderbares Frühstück zurücklassen musste.

Die ersten Stunden vergingen wie im Fluge, die Eulen waren dank ihres zarten Alters fit und geübt darin, lange Strecken zu fliegen. Nach einer kurzen Pause, (die aber nicht erfrischte, sondern eher an den Nerven zerrte, da Jolanda beschlossen hatte, aus Trotz den Eulen die Hölle heiß zu machen) ging der Flug auch schon weiter. Die Landschaft unter ihnen wechselte sich ab zwischen kargen Feldern, Hügeln und kleineren Seen. Als schließlich der Abend den Himmel rot färbte, beschlossen die Eulen zu landen. Sie steuerten ein kleines Dörfchen namens Pattack Falls an, dass ihnen vielleicht einen Heuschober zur Übernachtung bieten würde. Und tatsächlich, etwas außerhalb des kleinen, um nicht zu sagen winzigen Dorfes, gab es einen kleinen Bauernhof, der glücklicherweise einen kleinen Stall nahe bei stehen hatte. Jolanda überraschte alle mit dem Vorschlag (mit dem widerstrebenden Izzie) einen kurzen Erkundungsgang zu machen. Den todmüden Izzie im Schlepptau, trippelte Jolanda über nahegelegenen Felder. Plötzlich blieb sie stehen.

„Hey Izzie!“ (er war kurz im Stehen eingenickt) „Ich möchte dich mit jemanden bekannt machen“ (Izzie schreckte auf) „Das ist“, sie schaute stolz eine große graue Ratte an, die wie aus dem Nichts aufgetaucht war, „mein Vetter 3.Grades, Zeus der Graue.“

„Sehr erfreut ihre Bekanntschaft zu machen, junger Mann!“, sagte Zeus mit einer Verbeugung. Izzie war ein wenig verwirrt.

„Jolanda, wie kommt es, dass dein Vetter hier wohnt?“

„Ach weißt du, Ratten haben überall Verwandte. Das kann sehr nützlich, aber auch sehr deprimierend sein!“. Zeus schaute etwas pikiert.

„Na ja, es war nett, dich kennen zu lernen, Zeus!“, brachte Izzie mit einem Gähnen heraus, „Es tut mir Leid, aber ich muss schlafen, sonst habe ich morgen überhaupt keine Kraft zum Fliegen! Also Jolanda, Zeus, Gute Nacht!“

Mehr wankend als gehend ließ Izzie die beiden zurück und schaffte es gerade noch rechtzeitig in den Stall, wo die anderen bereits schliefen, und ließ sich vom Schlaf übermannen. Einige Stunden später hörte Izzie ein scharrendes Geräusch. Er schreckte hoch. Der süßliche Duft nach Heu vernebelte seinen Geruchssinn. Er hörte die anderen Eulen (und Jolanda) regelmäßig atmen. Vielleicht hatte er sich getäuscht? Aber nein! Da war es wieder, lauter und näher als zuvor...

@all: Seht es als eine Art Übergangskapitel, das nächste kommt schnell und es wird wieder spannend!

Fürcht-Mich(-Nicht)

Ihr Lieben! Dieses Kapitel ist in der Nacht entstanden und mein liebstes! Ich wünsche euch viel Freude damit, und möge es euch helfen die Zeit bis zu meiner Rückkehr schneller herumbzubringen^^ Alles Liebe, annakarenina

Als Jolanda aufwachte war sie allein. Im ersten Moment freute sie sich, da das bedeuten musste, dass der Zauber zwischen ihr und Izzie verfallen war. Im zweiten Augenblick erschrak sie fürchterlich. Was war mit ihren Freunden passiert? Und im dritten Moment fing sie an, sich fürchterliche Sorgen zu machen. Siedend heiß war ihr eingefallen, was ihr Vetter 3. Grades am gestrigen Abend zu ihr gesagt hatte:

„Es wundert mich, dass ihr hier zwischen gelandet seid. Wisst ihr nicht um die Gerüchte, die hier nur flüsternd weitergegeben werden können?“

„Welche Gerüchte?“, fragte Jolanda argwöhnisch.

„Na ja, die mit“, es senkte die Stimme“, „die mit dem Vampir!“

Jolanda brach in Panik aus. Waren die Eulen ge-eul-nappt worden? Was sollte sie jetzt tun? Hektisch lief sie auf und ab. (Es mag den aufmerksamen Leser vielleicht wundern, wie heftig Jolanda auf die Entführung der Eulen reagiert. Aber obwohl sie die anderen bisweilen mit ihren Kommentaren bis zur Weißglut trieb, war sie im Herzen doch eine loyale und treue Ratte.)

Gerade war ihr der Gedanke gekommen, sie könne vielleicht Zeus informieren und um Hilfe bitten, als sie ein lautes Geräusch an der Tür hörte...

„Jetzt kommen sie mich holen“, dachte sie und fing gleichzeitig an, nach einer Fluchtmöglichkeit zu suchen. In ihrer Angst stolperte sie und blieb an einem rostigen Nagel, der aus einem Brett ragte, hängen.

„Ich bin erledigt. Ich bin so gut wie tot.“ Ähnliche deprimierte Gedanken machten sich in ihrem Kopf breit. „So jung und schon dem Tod so nahe...“, dachte sie wehmütig und ein bisschen selbstmitleidig.

Die große, hölzerne Stalltür schwang auf.

Und herein trat...ein muskulöser, stämmig gebauter Mann mit einer zarten, blonden Frau im Schlepptau.

„Ich kann ihn förmlich riechen, Gwenhyfar! Der Vampir muss hier gewesen sein!“

„Aber Schatz, meinst du nicht es ist unklug,“, sie schaute sich ängstlich um, „hierher zu kommen? Wenn doch der Vampir bereits weg ist...“ Sie sah nicht so aus, als würde sie die Abwesenheit des Vampirs bedauern.

„Mein Augenstern, ich glaube du hast unsere Mission noch nicht ganz begriffen: Wir sollen den Vampir finden und zur Strecke bringen, und deswegen sind wir jetzt hier. Ich versuche zu rekonstruieren, was er wohl wollte, in diesem Stall. Nicht umsonst bin ich der gefürchtetste Vampirjäger weit und breit!“

Jolanda fand, es war an der Zeit, auf sich aufmerksam zu machen. Sie sah, dass von den Beiden keine Gefahr ausgehen würde. (Chinesische Wanderratten können die Auren von Menschen wahrnehmen; eine Gabe die zwar nicht bekannt, aber dafür umso nützlicher ist).

Also räusperte sie sich laut, (die Frage, wie eine Ratte sich räuspert übergehe ich hiermit elegant), so dass der Vampirjäger und seine Frau erschrocken herumfuhren.

„War da was Schatz?“, fragte Gwenhyfar ängstlich.

„Ja, meine Teuerste, da hat eben eine Chinesische Wanderratte gehustet („Gehustet, pff!“), dachte Jolanda)... Siehst du, dahinten liegt sie, ich glaube sie ist gestolpert.“

Ein äußerst scharfsinniger Mann, dachte Jolanda zynisch. Sie versuchte mit ihnen Kontakt aufzunehmen, und weil es Zauberer, beziehungsweise Vampirjäger waren, sprach sie gaaanz langsam, um sie nicht zu überfordern.

„Hallo“, sie dehnte das O, „Ich bin Joolaaaandaaa“

„Och wie süß!“, quiekte Gwenhyfar, „Ich glaube sie spricht unsere Sprache!“

Warum, fragte sich Jolanda, waren Menschen immer so ignorant zu glauben, dass das speziell IHRE Sprache war? Nun ja, sie war froh das die Kontaktaufnahme geklappt hatte.

„Meine Liebe, ich glaube sie ist ein wenig schwer von Begriff, oder warum meinst du spricht sie so langsam? Hallo Ratte!“, wandte er sich Jolanda zu, „Ich bin Hartmut Fürcht-Mich(-Nicht) und das ist mein geliebtes Eheweib Gwenhyfar Fürcht-Mich (-Schon). Wir sind auf der Spur eines grausigen Vampirs, der

diese Gegend in Angst und Schrecken versetzt hat!“

Auch Gwenhyfar sah bei dem Gedanken an den Vampir in Angst und Schrecken versetzt aus. Jolanda sprach langsam und in einfachen Sätzen, um es den Beiden Vampirjägern leichter zu machen, sie zu verstehen: „Ich brauche Hilfe! Meine Freunde, drei Eulen, sind, glaube ich, von dem Vampir entführt worden!“

Nachdem sie extrem lange für das Gespräch gebraucht hatten, einigten sie sich darauf, dass Jolanda erst einmal mit den Fürcht-Michs mitkommen würde. Sie bestiegen ein seltsames Gefährt, halb Kutsche, halb Automobil, und nach kurzer Fahrt näherten sie sich einem kleinen Häuschen, das einer Knoblauch-Zehe erstaunlich ähnlich sah. Und tatsächlich, wie Jolanda später feststellte, war das Haus von innen wie von außen mit Knoblauch tapeziert. Angewidert rümpfte sie ihr Näschen, ein paar Tage bei den Fürcht-Michs und sie würde riechen wie Aioli (Knoblauch haltige Sauce, die man zu Kräuterbrot isst). Der Schlachtplan der Fürcht-Michs war, dass sie später am Abend, zusammen mit Jolanda, die Residenz des Vampirs (Schloss Plüschpudel) aufsuchen, die Eulen retten und den Vampir stellen wollten.

Schließlich war alles bereit zum Aufbruch und Jolandas Barthaare fingen an vor Nervosität zu vibrieren.

Izzie wachte auf. Dunkel. Alles war so dunkel. Sein Kopf hämmerte, und er hatte ein Gefühl, als hätte er tagelang auf einem harten Stein geschlafen. Verwirrt und seine schmerzenden Glieder streckend richtete er sich auf.

Schnell gewöhnten Izzies Augen sich an die Finsternis. Er blickte sich neugierig um. Er (und mit einem Seitenblick stellte er fest, auch Esmeralda und Platon) waren in einem großen Gitterkäfig gefangen, der an einer Stahlkette aufgehängt war und frei im Raum hing. Der Raum war erstaunlich groß, so groß das Izzie die hohe Decke nicht erkennen konnte. Langsam wurden auch Esmeralda und Platon munter. Der Saal war angefüllt mit allerlei seltsamen Gerätschaften, deren Bedeutung Izzie nur erraten konnte. Manche sahen aus wie altertümliche Foltergeräte, hie und da sah man einige Waffen herumstehen und die ein oder andere verrostete Rüstung. Überall hingen Spinnenweben und auf allem lag eine zentimeterdicke Staubschicht. Der Raum sah aus, als hätte er lange keinen Wischlappen mehr gesehen. Da keiner der dreien zu einem Plausch aufgelegt war beließen sie es dabei sich anzusehen. Sie hörten Geräusche aus einer weit entfernten Ecke des Zimmers. Izzie wollte lieber nicht so genau wissen, was das war.

Plötzlich hörten die Eulen ein schauriges Lachen. Laut hallte es wieder und wieder und wieder. Und dann, hörten sie den gruseligen Lacher husten, und dann fluchen.

„So ein verdammter Fledermausdreck! Nie werde ich das hinbekommen! Diese elendige Schule für furchtbar schaurige Schurken war sein Geld einfach nicht wert!“

Sie hörten Schritte näher kommen. Dann wurde eine gewaltige Eichenholztür aufgestoßen und ein kleiner, dicklicher Mann in einem schwarzen Umhang betrat den Saal. Erst im zweiten Moment bemerkte Izzie die scharfen Eckzähne, die im Licht des durch die wenigen Fenster fallenden Mondlichts weiß leuchteten.

„Willkommen! Willkommen bei Igor dem Schrecklichen auf seinem Schloss Plüschpudel!“

Während er sein einstudiertes „böses“ Lachen abspulte, krümmte sich Platon vor Lachen.

„Hey Izzie, er hat tatsächlich „Plüschpudel“ gesagt! Plüschpudel!“, Platon japste nach Luft. Schon wieder unterbrach der Vampir sein Lachen und blickte beleidigt in Platons Richtung.

„Egal was ich mache, dieses verdammte „böse“ Lachen kommt einfach nicht an!“

„Ach,“, tröstete ihn Izzie, „Ich finde es recht gelungen! Mit ein bisschen Übung wird das schon!“

Der Vampir blickte wieder etwas glücklicher drein, soweit sein grimmiges Gesicht es eben zuließ.

„Hmm, danke! Also, wo war ich?“

„Das Schloss Plüschpudel!“, half Izzie nach. Platon grinste schon wieder.

„Ja genau! Also, willkommen, Ich bin euer schlimmster Albtraum, Igor der Schreckliche!“

„Das hatten wir doch schon! Langweilig!“, rief Platon.

„Ähm, was wollte ich jetzt noch mal sagen?“, der Vampir kratzte sich verwirrt am Kopf.

„Wir würden gerne wissen, warum wir hier sind und wann wir wieder gehen können, eure Finsternis!“, fragte Izzie vorsichtig.

„Jaah, also, ähm, ihr seid hier, weil ich ein bisschen Gesellschaft wollte...Immer ist es so dunkel und einsam, das ist echt ätzend!“

„Schon mal daran gedacht den Standort zu wechseln?“, fragte Izzie.

„Jaa, aber das Schloss ist schon seit Generationen im Besitz der Familie Plüschpudel. Ich könnte mich nie

wieder auf einer Vampir-Konferenz blicken lassen, wenn ich die Burg verkaufen würde! Obwohl,“, er schaute traurig, „das kann ich so oder so nicht!“

„Warum denn nicht?“

„Na ja, ich bin einfach nicht gruselig genug für meine Sippe. Deswegen haben sie mich auch von all ihrem Konferenzen und Plänen ausgeschlossen! Und nur weil ich kein Blut mag!“, sagte Igor weinerlich.

„Auch könnte ich nie auch nur einer Fliege etwas zu leide tun! Niemand nimmt mich noch ernst!“

„Aber die Gerüchte...“, sagte Izzie.

„Alles Propaganda!“, antwortete Igor traurig.

„Das Problem ist, eigentlich will ich gar nicht gruseliger und böser werden! Ich bin ganz zufrieden, so wie ich bin!“

Izzie schaute mitleidig. Der Vampir in der Identitätskrise tat ihm Leid.

„Igor, ich und meine Freunde würden wirklich gerne bleiben und dir Gesellschaft leisten, aber wir sind auf einer wichtigen Mission!“

„Na wenn das so ist, würde ich vorschlagen, gehe ich uns jetzt mal einen Tomatensaft machen und dann könnt ihr euch ein bisschen erholen! Es tut mir Leid, dass ihr so unkomfortabel geruht habt, aber ich konnte mich einfach nicht gegen die Fledermäuse durchsetzen, die euch da rein gesteckt haben!“

Nachdem sie seine Entschuldigung angenommen, Tomatensaft getrunken und Nudeln in Tomatensauce gegessen hatten, verabschiedeten sie sich. Gerade als Igor sie mit freundlichen Worten in die Eingangshalle geleitete hörten sie ein donnerndes Geräusch an der Burgpforte. Sie eilten an ein Fenster. Von dort aus sahen sie zu, wie ein kräftiger Mann mit einer jungen, blonden Frau im Schlepptau die Tür sprengte. Und sie hörten Jolanda brüllen:

„Izzie, Esmeralda und ähm, egal, HALTET DURCH! Ich bin gekommen, um euch zu RETTEN!“

Als sie mit Igor den drei vermeintlichen „Rettern“ in aller Ruhe entgegen traten, verschlug es Jolanda zuerst den Atem. Der Vampir! So nahe an ihren Freunden! Todesmutig wollte sich auf ihn stürzen, wurde aber von Izzie abgefangen.

„Jolanda beruhige dich! Igor hat uns nichts getan! Er ist eigentlich ganz nett!“

„Aber, aber...Ihr wart weg...Und, ihr... WO WART IHR? ICH HABE MIR SCHRECKLICHE SORGEN GEMACHT!“, brüllte Jolanda schließlich, am Rande eines Nervenzusammenbruches. Während Igor ihr Beruhigungstabletten gab und sich freundlich mit den beiden Vampirjägern unterhielt, machten Izzie und die anderen sich zum Abflug bereit. Dann lud Igor die Eulen und Jolanda ein, ihn jederzeit zu besuchen. Izzie warf Jolanda, die vor Erschöpfung eingeschlafen war auf seinen Rücken und hob ab. Er winkte Igor, Gwenhyfar und Hartmut (die sich entschlossen hatten, eine Weile bei Igor zu wohnen, um mit ihm die bösen Vampire zu bekämpfen) zu und flog mit frischen Mut in den Sonnenaufgang.

Schottlands dunkelstes Geheimnis

Der Uhu sieht am Tage nicht,
die Krähe nicht bei Nacht.
Doch Tag und Nacht sieht der nicht mehr,
den Liebe blind gemacht .

Izzie dachte an Bella. Immer wieder. Und ausdauernd. Und von tiefen Seufzern begleitet. Irgendwann war Jolanda, die auf seinem Rücken saß, so genervt, dass sie eine Pause vorschlug.

Alle waren einverstanden und bereiteten die Landung vor.

Die Landschaft hatte sich auch in den letzten 2 Tagen nicht geändert. Viele Felsen, Felder und vor allem Schafe. Das verleitete den gelangweilten Izzie an Bella zu denken. Ihre langen braunen Haare. Die großen, sanften Augen. Ihre Pfirsichhaut.

Und wieder driftete er ab, so dass er beinahe eine Bruchlandung in einen hohen Baum hingelegt hätte. Jolanda quiekte protestierend auf. Jolanda war in den letzten Tagen etwas ruhiger geworden (was vielleicht an den Nachwirkungen des Schocks lag, den sie auf Schloss Plüschpudel erlitten hatte) und damit waren Izzie, Platon und Esmeralda mehr als zufrieden. Alle waren in eine seltsame, melancholische Stimmung verfallen, die ihre jungen Gemüter schwermutig stimmte.

Ob es an der ewig freudlosen Landschaft oder an der drückenden Stille lag, konnte niemand sagen.

Ohne ihr Wissen nährten sie sich Schottlands vielleicht berühmtester Gegend:

Loch Ness.

Viele Jahre später bemerkte Izzie einmal, dass sie damals gefährliche Gegenden regelrecht anziehen schienen. Nach ihrem Abenteuer mit dem Vampir Igor gab es noch einige kleinere Eskapaden (wie einen unschönen Zusammenstoß mit einem wildgewordenen Kobold), die ich hier aber nicht näher erörtern möchte. Kommen wir zurück zu den Begebenheiten die sich am See Loch Ness ereignet haben. Schon seit geraumer Zeit knurrte Platons Magen, zu seinem und der anderen Verdruss. Er wandte sich also nach der Landung als erstes der Nahrungssuche- und –Aufnahme zu. Er war nicht sehr erfolgreich. Das einzige was er fand war ein Wurm, der sich verzweifelt aus Platons Krallen zu befreien suchte. Angeekelt wandte Izzie sich ab. Seit er Jolanda gerettet hatte, war er nämlich strikter Vegetarier. Plötzlich hörten die vier den Wurm quieken, „Wage es nicht mich zu fressen, du hohlköpfiger, beschränkter Kleintiernvernichter!“ Einigermassen erstaunt blickte Platon den Wurm an.

Der Wurm hob die Stimme an, „Ich bin“, sagte er und richtete sich auf. Er machte eine kurze Pause. Die Eulen und Jolanda rückten vorsichtshalber ein paar Eulenhüpfer weg. (Natürlich, Jolanda ist eine Ratte, trotzdem KANN sie Eulenhüpfer machen! Mit genügend Training und ein bisschen Zeitaufwand gelingt das jedem!)

• • • •

-----ANNAS ABSCHWEIFUNGEN-----

[illegible]

BLA BLA BLA BLA BLA BLA BLA BLA BLA BLA

Oh, ich glaube, ich verliere gerade meinen letzten Leser... Also gut, es geht weiter:

-----ANNAS ABSCHWEIFUNGEN ENDE-----

Der Wurm beugte sich ein bisschen vor.

„Ich bin Nessies Ex-Ehe-Wurm!“

Die Eulen guckten sich erst einen Moment lang an und lachten dann laut heraus.

„Tja, aber nach Jahren des Streitens, ich sag euch eines, heiratet bloß NIE, haben wir beschlossen, eine Trennung wäre das Beste. Und da Nessie schlecht ihren Wohnsitz wechseln kann, musste ich gehen. Und als ob das nicht schon genug wäre, kommt noch erschwerend hinzu, dass ich meinen Job verloren habe. Ich war nämlich ihr Manager, wisst ihr. Ohne mich wäre sie einfach ein Seemonster gewesen. Aber durch mich ist sie eine Legende, eine mystische Attraktion geworden. Ich habe sie zu dem gemacht, was sie jetzt ist. Und wie dankt sie es mir?“

So ging es noch eine ganze Weile weiter. Inzwischen war Platon der Appetit vergangen. Nein, SO einen Wurm wollte er nicht fressen. Das war ja, als würde man einen Radiomoderatoren fressen. Und weil der arme Wurm, sein Name war übrigens Elton, gerade keine Bleibe hatte, entschloss er sich mit Izzie und den anderen weiterzureisen. Sie erfuhren nie, ob es Nessie wirklich gab, oder ob es nur eine gut durchdachte Strategie des Wurms war, um sich vor dem sicheren Tod zu retten. Wie auch immer, es stellte sich heraus dass Elton nicht gerade eine angenehme Reisebegleitung war.